

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 23

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





In Budapest verlangt ein Mann in einem staatlichen Laden 100 Gramm Tee. «Russischen oder chinesischen?» forscht der Verkäufer. Nach kurzem Nachdenken sagt der Mann: «Ach was, geben Sie mir doch lieber 100 Gramm Kaffee!»

Zwei Ostberliner betrachten eine Marmorbüste ihres Staatsoberhauptes Walter Ulbricht. «Was halten Sie davon?» fragt vorsichtig der eine. «Es sind zwei Fehler dabei», sagt der andere. «So? Was für Fehler?» «Erstens ist keine Inschrift darauf. Möge er in Frieden ruhen!» – «Aber Genosse Ulbricht ist ja noch nicht tot!» – «Das ist der zweite Fehler!»

In einem Land hinter dem Eisernen Vorhang sprach sich ein Tourist aus dem Westen begeistert über das, was er gesehen hatte, aus und sagte, am liebsten würde er in diesem Land leben. Sein weißhaariger Führer lächelte milde und meinte: «Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Ein Patient, in Fiebertäumen, glaubte, er sei gestorben und in den Himmel gekommen. Dort war es schön, aber langweilig und der Mann bat, in die Hölle geschickt zu werden, wo ihn tatsächlich auserlesene Speisen, köstlicher Wein und schöne Mädchen entzückten. Als er, Jahre später, wirklich starb, erinnerte er sich seiner Erfahrungen und ging direkt in die unteren Regionen. Dort wurde er sofort in einen Kessel mit brennendem Oel gesteckt. Wütend protestierte er, daß er so etwas Schreckliches nach seinem früheren, so genußreichen Besuch nicht erwartet hätte. «Oh, damals», grinste ein Teufel, «damals warst du ja als Tourist bei uns»...» TR

